Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 288. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag den 24. Juni 1859.

Telegraphische Depeschen.

Weimar, 23. Juni, Abends 8 Uhr. Die Großherzogin-Wittwe, Mutter Ihrer königl. Hoheiten der Frau Prinzessin von Preußen und der Frau Prinzessin Karl, Tante des Kaisers Alexander von Rußland, ist soeben gestorben.

Verona, 23. Juni. Allerhöchstes Hauptquartier nach Valeggio verlegt. Vortreffliche Truppenstimmung. In Antivari werden neben den französischen auch englische Kriegsschiffe erwartet.

Paris, 23. Juni. Die Schweizertruppen haben am 21. d. M. Perugia nach einem heftigen Kampfe eingenommen.

Der heutige „Moniteur" bringt die Ernennung der Mitglieder im Bureau der Legislativen.

Bern, 23. Juni, Nachmittags. In Tessin hat der Bundesrath das Divisions-Kommando entlassen und ist nur eine Brigade daselbst zurückgeblieben.

Telegraphische Nachrichten.

Hannover, 22. Juni. Eine königliche Proklamation ruft in Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse die Stände zu einer außerordentlichen Diät auf den 19. Juli zusammen.

London, 22. Juni. Die „Times" constatirt in ihrem City-Artikel, daß die Reise des Königs der Belgier, welcher heute hier erwartet wird, mit den Friedensunterhandlungen Preußens in Zusammenhang stehe. Die „Morning Post" meldet, es sei beschlossen, Toscana nicht mit Sardinien zu vereinigen. Die Grenz-Regulirung zwischen diesen beiden Staaten bleibe bis nach dem kommenden Frieden ausgesetzt.

Bern, 22. Juni, Abends. Zwischen Landeck und Botzen wird durch österreichisches Militär eine Telegraphenlinie errichtet. — 5000 Italiener, welche sich bei den österreichischen Regimentern in Italien befanden, werden durch Tyrol zurückbefördert; 2000 sind bereits in Mals angelangt, die anderen 3000 werden demnächst erwartet.

Preußen.

Berlin, 23. Juni. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem Brunnenarzt **Dr. Fleckles** zu Carlsbad den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Rektor an der katholischen Knabenschule zu Neisse, **Mueller**, und dem Schullehrer **Biedermann** zu Wildbahn im Kreise Militsch das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den bisherigen Minister-Residenten Freiherrn v. **Richthofen** zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den großherzoglich mecklenburgischen Höfen und den freien Städten Hamburg, Lübeck und Bremen; so wie den Kammergerichts-Rath v. **Wegner** zum Ober-Tribunals-Rath zu ernennen; und dem Staatsanwalts-Gehilfen v. **Bönninghausen** in Lippstadt den Charakter als Staatsanwalt zu verleihen.

Der Regierungs- und Bau-Rath **Koppin** zu Gumbinnen ist in gleicher Eigenschaft nach Breslau versetzt worden.

Der praktische Arzt 2c. **Dr. Andersect** zu Liegnitz ist in Stelle des auf sein Ansuchen aus dem Staatsdienst entlassenen Sanitäts-Raths **Dr. Müller** zum Kreis-Physikus des Kreises Liegnitz ernannt; am Cöllnischen Real-Gymnasium in Berlin die Beförderung der ordentlichen Lehrer **Dr. Kersten**, **Dr. Kuhlmey** und **Dr. Hermes** zu Ober-Lehrern und die Anstellung des **Dr. Bischoff** als ordentlicher Lehrer; sowie an der Königsstädtischen Realschule in Berlin die Anstellung des Schulamts-Kandidaten **Martus** als ordentlicher Lehrer genehmigt, und am Gymnasium zu Marienwerder der Sprachlehrer **Gräser** als ordentlicher Lehrer angestellt worden. (St.-A.)

[Der Zweck der preußischen Mobilisirung] geht der „B. B.-Z." zu Folge lediglich darauf hinaus, die Lokalisirung des Krieges zu erhalten. Sie sagt: „In einer sehr positiven Weise erhält man heut Andeutungen über die Grundsätze, für deren Befolgung sich das Ministerium in einer formellen Weise geeinigt hat. Wir möchten die verschiedenen uns darüber zugehenden Mittheilungen am entsprechendsten wohl in folgender Form zusammenfassen können. Es steht danach in erster Reihe fest, daß so lange die kriegerische Aktion lediglich auf Italien beschränkt bleibt, ein aggressives Vorgehen Preußens nicht stattfinden wird, daß aber eine Hinausverlegung des Kriegsschauplatzes auf anderes österreich. Gebiet preußischerseits nicht passiv würde hingenommen werden. Auch dann aber wird ein aggressives Vorgehen Preußens nicht eher erfolgen, als bis eine Einigung mit England und Rußland darüber erzielt ist. Ueber eine derartige Einigung für den dabei vorgesehenen Fall sind die Vorverhandlungen so weit gediehen, daß an der Einigung selbst, wenn der Fall eintreten sollte, nicht gezweifelt werden darf. Es kommt dieses Programm indirekt, also auf eine Garantirung des österreichischen Gebiets mit Ausschluß der italienischen Besitzungen, wie wir dies bereits gestern andeuteten, hinaus. Ein Anerbieten Oesterreichs, Preußen die Initiative im deutschen Bunde zuzugestehen für eine Garantirung der italienischen Besitzungen oder auch nur des venetianischen Gebietes ist, wie uns ausdrücklich hinzugefügt wird, preußischerseits bestimmt abgelehnt. Die gegenwärtige Machtentwicklung Preußens ist also nur dazu bestimmt, von Hause aus eine Fortverlegung des Kriegsschauplatzes von Italien zu verhindern und jede Berührung deutschen Gebiets oder auch nur andern österreichischen Gebiets mit Energie zurückzuweisen.

— Die Angaben der „Börsen-Z." über Schwierigkeiten, welche die baierische Regierung in Bezug auf den Durchmarsch preußischer Truppen erhoben habe, sind, wie uns versichert wird, durchaus unbegründet. Ueberhaupt glauben wir vor leichtsinniger Hinnahme der vielfältig auftauchenden Gerüchte über erneuerte Differenzen in Bezug auf das militärische Vorgehen Preußens warnen zu sollen. Daß darüber Erklärungen zwischen den deutschen Regierungen stattfinden, ist selbstverständlich; die volle Einigkeit scheint aber jetzt entschiedener als in irgend einem Stadium angebahnt zu sein. Selbst die der Bundesverfassung gegenüber so schwierige Frage über die Bestellung eines Ober-Befehlshabers des gesammten Bundesheeres dürfte die den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Lösung baldigst finden. (N. Pr. Z.)

— Es ist schon erwähnt worden, daß die kommandirenden Generale der Armeecorps zu Militärgouverneuren der betr. Provinzen ernannt worden sind. Die „Magd. Z." theilt jetzt nachstehende hierauf bezügliche allerhöchste Kabinets-Ordre vom 14. Juni d. J. mit:

„Ich habe die jetzt in Funktion befindlichen kommandirenden Generale der acht Provinzial-Armeecorps zu Militärgouverneuren der betreffenden Provinzen ernannt. Das Dienstverhältniß derselben zu den ihnen untergebenen Truppen wird hierdurch nicht alterirt. Die Bestimmungen des Mobilmachungsplans in Betreff der Person der kommandirenden Generale bleiben in voller Kraft. Ich behalte mir vor, später zu bestimmen, welche Militärgouverneure mit ihrem Armeecorps ausrücken oder welche von ihnen in Betracht der dann obwaltenden Verhältnisse in den Provinzen vorläufig verbleiben. Für diese werde Ich besondere Instruktionen erlassen. Die in dem Mobilmachungsplane vorgeschriebenen stellvertretenden kommandirenden Generale werden hiernach für jetzt nicht bestimmt. Dem Staatsministerium, so wie den Militärgouverneuren in den Provinzen habe Ich Abschrift dieser Meiner Ordre unmittelbar zugehen lassen und stelle Ich dem Kriegsministerium die weitere Bekanntmachung anheim."

Stralsund, 21. Juni. Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: „An der preußischen Ostseeküste sind natürlich die Schifffahrts- und Seehandels-Interessen die empfindlichsten. Wie man erfährt, hat die hiesige Kaufmannschaft sich unlängst von dem Handels-Minister entweder beruhigende oder warnende Nachrichten erbeten; da aber bis jetzt keine Antwort erfolgt ist, so scheint man sich mit der Ansicht zu beruhigen, daß keinerlei Kriegsgefahr nahe bevorstehe. Von Vorkehrungen zur Beschützung unserer Küsten ist nichts zu spüren."

Von der preußisch-russischen Grenze, 20. Juni. Das von Neuem auftauchende Gerücht, daß die Getreideausfuhr über die Landgrenze in Rußland und Polen untersagt werden solle, hat viele diesseitige Geschäftsleute, die dort abgeschlossen haben, veranlaßt, nach Rußland zu reisen. Dort weiß man aber von einem solchen bevorstehenden Ausfuhrverbot nichts und läßt sich überhaupt sehr wenig von Kriegsvorkehrungen bemerken. Rußland rüstet allerdings, wie man in Warschau hört, aber Bewegungen finden bis jetzt nur gegen Osten statt; an der Grenze gegen Preußen steht augenfällig weniger Militär als jemals vorher. Die Anschauungen, die man unter Militärpersonen aussprechen hört, sind indeß allerdings der Art, daß sich erwarten läßt, Rußland werde, sobald es zu einem Conflict zwischen Deutschland und Frankreich kommt, nicht müssig zuschauen können. Ein hoher Offizier citirte neulich bei einem Gespräch über diese Frage lachend das russische Sprüchwort: „Wenn die Katzen sich raufen, so geht die Ratte in den Mehlkasten." An den festen Plätzen der preußischen Grenze wird übrigens so rüstig gearbeitet, daß keine Entschließung Rußlands uns unvorbereitet treffen kann. Bei Thorn wird ein Hafen zum Bergen der Pontons angelegt, die Schiffbrücke, die hier aufgestellt werden soll, wird schon in den nächsten Wochen fertig und benutzbar sein. — An einen politischen Zweck der Reise des General-Adjutanten Grafen Adlerberg nach Berlin glaubt man in Warschau weder in militärischen noch in politischen Kreisen. Der General hat sich auf der Durchreise einige Tage in Warschan aufgehalten, und hat sich da wohl für Manchen Gelegenheit gefunden, Aeußerungen zu vernehmen, die auf den Reisezweck schließen lassen könnten. Man glaubt allgemein, daß das eigentliche offizielle Ziel des Grafen Adlerberg Warschau war, wo er mit dem Fürsten Statthalter über Aufträge des Kaisers Verabredungen zu treffen hatte. Die Ausdehnung der Reise bis Berlin scheint dann mehr zu Privatzwecken vom Grafen selbst beschlossen. (B.- u. H.-Z.)

Deutschland.

Stuttgart, 21. Juni. Das große Ereigniß des Tages ist jetzt der gestern erfolgte Ausmarsch unserer sämmtlichen, als würtembergisches Kontingent für eine Feldaufstellung des 8ten deutschen Armee-Corps bestimmten Truppen, d. h. außer der Reserve, den Depots und der Besatzung der Bundesfestung Ulm, des ganzen würtembergischen Truppen-Corps, bestehend aus 5 Infanterie-Regimentern (dem 2ten, 3ten, 4ten, 6ten und 8ten), 3 Reiter-Regimentern (dem 2ten, 3ten und 4ten), einer Abtheilung Feldjäger, dem reitenden Artillerie-Bataillon, bestehend in 4 Batterien mit 32 Geschützen und den Pontonniers mit den Brücken-Equipagen, im Ganzen etwa 16,000 Mann, unter dem Oberbefehl des Kriegsministers General-Lieutenant v. Miller, der sein Hauptquartier zunächst in Heilbronn nimmt, da das Corps am Neckar und der untern Jaxt vorerst Kantonnirungen bezieht. Zurückgeblieben sind, dem „Fr. J." zufolge, hier in Stuttgart das 1. Infanterie-Regiment, das als Reserve dient und mit den 6 aus Landwehr bestehenden Depot-Compagnien den Garnisonsdienst zu versehen hat, die k. Leibgarde zu Pferde, eine Abtheilung Feldjäger und eine Depot-Schwadron des 2ten Reiter-Regiments; in Ludwigsburg: drei Schwadronen des 1. Reiter-Regiments als Reserve, vier Depot-Compagnien des 4. und 8. Infanterie-Regiments und die Ouvrier-Compagnie des Arsenals, so wie die zur ludwigsburger Garnison gehörige, aber derzeit zu Gmünd mit Schießübungen beschäftigten vier Batterien Fuß-Artillerie; zu Ulm: zwei Infanterie-Regimenter (5te und 7te) in voller Kriegsstärke, die 1. Schwadron des 1. Reiter-Regiments, das Festungs-Artillerie-Bataillon und das Ingenieur-Corps. Erwartet werden 6000 Oesterreicher.

Oesterreich.

Wien, 21. Juni. Ich glaube die wesentlichsten Grundzüge der Vorschläge, welche Preußen zur Herstellung des Friedens zu machen beabsichtigt, zu kennen. Ich kann nicht für jeden einzelnen Punkt und noch weniger für die Authenticität der Fassung eine Bürgschaft übernehmen, ich habe aber Ursache zu glauben, daß in der Hauptsache das Richtige in nachstehender Aufstellung wiedergegeben ist: 1) Die kriegführenden Parteien verbleiben in den Stellungen, welche sie gegenwärtig einnehmen, für die Dauer der Verhandlungen. 2) Die Feindseligkeiten bleiben für dieselbe Dauer suspendirt. 3) Ein Kongreß tritt zusammen, der die Verhandlungen auf der Basis der Verträge von 1815 führt. Die Verträge können in ihren Grundlagen nicht verändert werden, vor Allem bleibt die durch sie gezogene Begrenzung der Besitzverhältnisse in Italien unberührt. 4) Oesterreich hebt die Spezial-Verträge mit den italienischen Staaten auf oder erhält sie mit denjenigen Modifikationen aufrecht, welche der Kongreß als zulässig bezeichnen wird. 5) Die künftigen inneren Einrichtungen der Staaten Italiens werden vom Kongreß in ihren Grundzügen geregelt.

Ich bemerke, daß dieses Programm der preußischen Vermittelung, wie es in hiesigen diplomatischen Kreisen verbreitet ist, an mancher unterrichteten Stelle Zweifeln begegnet, ich will es aber gleichwohl nicht zurückhalten, da anderseitig größeres Gewicht darauf gelegt wird. Jedenfalls aber kann ich der Meinung mit Bestimmtheit entgegentreten, daß diese Vorschläge aus einer Vereinbarung mit Oesterreich hervorgegangen wären. (B.- u. H.-Z.)

Wien, 22. Juni. [Die Franzosen in Antivari.] Wir haben Privatnachrichten, welche die neulich gerüchtweise gemeldete Ankunft zweier französischer Kriegsschiffe im Hafen von Antivari als Thatsache bestätigen. Antivari ist ein befestigtes Städtchen von etwa 6000 Einwohnern an der albanesischen Küste der Adria und liegt ganz nahe an der österreichisch-dalmatinischen und montenegrinischen Grenze.

Die Franzosen schifften daselbst viele Kisten aus. Zwei dieser Kisten, die geöffnet wurden, enthielten Gold- und Silberstücke in den verschiedenartigsten Münzsorten; die übrigen enthielten, ihrer Form nach zu schließen — Waffen.

Alle Vorkehrungen der Franzosen lassen darauf schließen, daß sie in Antivari, auf türkischem Boden, ein Kriegsdepot errichten wollen, welches nach einem großartigen Maßstab projektirt ist, denn es werden in Valle di Croce, dem Hafenplatz Antivari's, noch achtzehn französische Schiffe erwartet.

Wir wollen nicht nach den Ursachen forschen, wozu die Franzosen an diesem Punkte, der in der Nähe der türkisch-österreichischen Grenze liegt, diese Geld- und Waffenvorräthe brauchen. Es ist leicht zu errathen, welche Völkerschaften damit betheiligt werden sollen. Aber daß mit der Umwandlung eines türkischen Hafen zu einem militärischen Depot für Frankreich (und die Revolution) die Neutralität des türkischen Gebiets verletzt wird, wird Niemand bestreiten wollen.

Es ist vorauszusetzen, daß Oesterreich bei der Pforte reklamiren werde, es ist nicht minder anzunehmen, daß die Regierung des Sultans bei dem französischen Gouvernement Vorstellungen machen, schließlich vielleicht einen Protest ergehen lassen wird. Allein wozu wird das führen? Die Türkei ist keine Seemacht, die es mit der französischen Flotte aufnehmen kann; die Franzosen werden hin- und herschreiben und mittlerweile thun, was ihnen beliebt.

Faßt man dazu den ziemlich offen vor Augen liegenden Zweck dieser französischen Okkuption und den Zustand der benachbarten türkischen Länder in's Auge, so zeigt sich, daß Louis Napoleon durch diesen Schritt alle Verpflichtungen verletzt, die er sich beim Ausbruch des Krieges den neutralen Mächten gegenüber selber feierlich auferlegt hat. Da Frankreich in der unmittelbaren Nähe von Montenegro Geld, Waffen und Truppen ausschifft und eine Kriegsstation gründet, so wird ohne Zweifel in Erfüllung gehen, was lange voraus verkündet worden, es wird nämlich der Fürst der Czernagorzen zur Würde eines aktiven Alliirten des Kaisers der Franzosen gegen Oesterreich erhoben und ein Angriff auf das Gebiet von Cattaro versucht werden. So hält Napolon III. sein feierliches Versprechen, den Krieg streng zu lokalisiren. Wenn aber die Montenegriner unter dem offenen Schutze Frankreichs sich erheben, so wird dadurch in der Herzegowina, in Bosnien u. s. w. die Revolutionsgluht zur hellen Flamme angefacht und die Integrität der Türkei auf's Aeußerste gefährdet werden. So erfüllt Frankreich sein durch Walewski der englischen Regierung gegebenes Wort, daß es die revolutionären Elemente nirgends begünstigen und namentlich in Betreff der Türkei die Verträge gewissenhaft respektiren werde. (Ostd. Post.)

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Man beschäftigt sich hier sehr angelegentlich mit den Absichten Deutschlands, und viele Anzeichen deuten darauf hin, daß man in den höchsten Kreisen auch die Eventualität eines kriegerischen Vorgehens von Seiten des östlichen Nachbars ernstlich in das Auge faßt. Es sind, wie man hört, die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um innerhalb achtundvierzig Stunden ein ansehnliches Truppenkorps mit der nöthigen Artillerie gegen den Rhein zu dirigiren. — Kossuth ist hier in einem Hotel des Faubourg St. Germain abgestiegen und hat die Besuche sehr vieler politischer Emigranten empfangen. Er hat, wie es heißt, Geldanerbietungen zurückgewiesen und versichert, im Besitze hinreichender Mittel zu sein. Seine Sprache soll sehr zuversichtlich sein. Er glaubt, daß der Beistand Frankreichs der Sache der Nationalität aller Völke zu Gute kommen müsse. — Man spricht hier an der Börse von mancherlei Zerwürfnissen, welche zwischen der Politik Frankreichs und Piemonts entstanden sein sollen. Nähere Angaben sind mir nicht zu Ohren gekommen. — Der gleichen Quelle entspringt das Gerücht, daß der Herzog von Chartres vielleicht bald in der Lage sein dürfte, das piemontesische Heer zu verlassen. Er soll im französischen Heere vielfache Beweise der Theilnahme gefunden haben, welche an anderer Stelle Mißfallen erregen dürften.

Der pariser Correspondent des „Morning Herald" schreibt vom Sonntag Abends: „Herr Paoli, Chef der geheimen Polizei, reist heute Nacht nach Mailand ab, in einer Sendung, deren Zweck Ihnen sogleich in die Augen fallen wird, namentlich wenn Sie der wiederholten Behauptungen der Regierungsblätter gedenken, daß die Diktatur Viktor Emanuel's keine dauernde, sondern nur auf die Kriegszeit beschränkt bleiben soll. Herr Paoli ist mit Empfehlungsbriefen an die besten Familien in Mailand versehen und hat den Auftrag, die wirklichen Wünsche der Mailänder mit Bezug auf ihre künftige Regierung zu ermitteln. Ohne Prophet zu sein, kann man voraussagen, wie sein

Bericht ausfallen wird. In „Daily News“ deutet ein Correspondent aus der City auf Kossuth's Verhältniß zum Kaiser Napoleon als eine der Ursachen hin, die an der Gedrücktheit des Geldmarktes Schuld seien. Darauf erwidert das Blatt selbst in seinem leitenden Theile: „Kossuth ist nicht zur Ausführung eines vorgefaßten Planes nach Italien gegangen, noch hat der Kaiser Napoleon ihn unter seine Fittiche genommen. Der Kaiser hat vielfache Gründe, sich nicht mit der Sache Ungarns zu verbünden. Er könnte den Ungarn wenig helfen, ohne das Gebiet des deutschen Bundes zu verletzen, obgleich Ungarn nicht dazu gehört, und Deutschland will er sich nicht zum Feinde machen.“

Schweiz.

Gegen K. Vogt und seine bonapartistischen Tendenzen ist in London ein Flugblatt erschienen. Es hat, wie die „Allg. Z.“ berichtet, „einen der ehrbarsten in London lebenden deutschen Flüchtlinge“ zum Verfasser, und lautet in deutscher Sprache:

„Zur Warnung. Professor Karl Vogt, gegenwärtig in Genf wohnend, dessen Vertreter, zusammen mit Fazy, er im schweizerischen Ständerath ist, steht seit mehreren Jahren in intimsten Beziehungen zum Prinzen Jérome Napoleon, und ist von dem letzteren bereits Mitte vorigen Jahres in den bonapartistischen Plan eingeweiht worden. Aus Vogts eigenen Briefen kann bewiesen werden, daß er den dynastischen Zweck des Krieges gegen Oesterreich, sowohl was Italien, als Ungarn betrifft, genau kennt, da er aus dem Munde leitender französischer Persönlichkeiten darüber förmlich unterrichtet worden ist. Es wurde ihm mitgetheilt, daß es sich um Throne für Jérome, Murat und Großfürst Constantin, wie auch um territoriale Vergrößerung Frankreichs und territoriale Verminderung Deutschlands handelt. Bedeutende Geldmittel wurden darauf zu seiner Disposition gestellt, damit er die demokratische Partei Deutschlands im Sinne Frankreichs und Rußlands influenzire, wobei er natürlich Sorge getragen hat, daß die Demokratie mit dem Glauben erfüllt werde, dieser Krieg Napoleons sei zum Nutzen ihrer Prinzipien. Aus Vogts eigener Correspondenz, die er mit dem ihn charakterisirenden Leichtsinn betreibt, kann der Beleg beigebracht werden, daß er dies doppelte Spiel mit größter Schamlosigkeit spielt. Selbst bestochen, hat Vogt Andere zu bestechen gesucht; und es können in dieser Beziehung Offerten detaillirt werden, die er einem befreundeten Demokraten in Stuttgart machte, der sie jedoch unbedingt abwies. Aehnliche Offerten an liberale und revolutionäre Persönlichkeiten in allen Theilen Deutschlands, in Frankreich, der Schweiz, England und den Vereinigten Staaten sind uns mit genauen Angaben bekannt geworden. Die Summe von 30,000 Fl. wurde einem achtbaren Redakteur in W. offerirt, wenn dieser sein Organ zur Verfechtung der durch Napoleon III. repräsentirten Politik hergeben wolle. Diese Anerbietung wurde ebenfalls mit Unwillen abgelehnt. Einem badischen Demokraten wurden gleichfalls Geldofferten gemacht; auch hier erfolgte aber eine entrüstete Abweisung. Es könnten Flüchtlinge in London namhaft gemacht werden, die Karl Vogt zu gewinnen suchte, doch auch bei ihnen ohne Erfolg; sie antworteten entweder nicht, oder erklärten sich mit Energie gegen die gemachte Zumuthung. In der Schweiz, in Deutschland und Amerika hat Vogt gleichwohl einige bezahlte Federn für Louis Napoleon geworben; er selbst schreibt auf Bestellung im „Bieler Handelscourier“, hat eine Broschüre in diesem Sinne veröffentlicht, arbeitet unausgesetzt in dieser Richtung. Alle ehrlichen Menschen müssen sich von solcher Corruption mit Entrüstung abwenden. Sollte aber Vogt, was er kaum wagen kann, ableugnen wollen, so wird auf diese Enthüllung eine Nr. 2 folgen.“

Der londoner Correspondent der „Allg. Z.“ fügt ausdrücklich hinzu, daß die in diesem Flugblatte vorgebrachten Thatsachen sämmtlich bewiesen werden können*).

*) Anm. d. Red. Wir reproduziren den oben stehenden Artikel nur, um zu zeigen, wie leicht es ist, Verdächtigungen in die Welt zu schleudern. Basirten dieselben auf einer Thatsache, so wäre jetzt das goldne Zeitalter für die Zeitungsschreiber hereingebrochen. Schreiben sie antiösterreichisch, so werden sie von Hrn. Vogt bezahlt; schreiben sie antibonapartistisch, so hat Oesterreich sogar einen Silberfonds in Bereitschaft, um sie zu honoriren.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Juni. Vom östlichen Ufer des schwarzen Meeres ist hier folgende Nachricht eingegangen:

Nachdem die letzte Expedition gegen die Seeräuber von Gelendshi siegreich von unserer Seite ausgeführt worden war, indem die Piraten dabei eine derbe Züchtigung erlitten hatten, wurde von der Seestation Konstantin aus unlängst ein neuer Streifzug nach der Bucht von Gelendshi unternommen in Folge der Nachricht, daß dort der Handel mit Kontrebande sich aufs Neue etablirt, ja sogar gegen früher verstärkt habe.

Um Mitternacht vom 20. zum 21. April gingen der Schraubendampfer-Schooner „Psesuage“ mit 270 Mann vom Infanterie-Regiment Krym und von der Miliz unter Kommando des Oberstlieutenants Lewaschew, mit vier Schaluppen aus Asow am Schlepptau, von der Station Konstantin aus nach der Bucht von Gelendshi, wo sie um 2 Uhr Nachts ankamen. Die Mannschaft wurde unverzüglich mittelst der Schaluppen ans Land gesetzt; sie besetzte sofort, trotz des Widerstandes der Bergbewohner, welche aus ihren Gewehren feuerten, die Befestigungsruinen. Am Ufer fand man eine Kotscherma türkischer Kontrebandiers mit Waaren und 2 Waarenscheunen mit Brodt, Salz und einigen Waffen.

Der Oberstlieutenant Lewaschew übergab diese Handelsanstalt den Flammen, eben so die Kotscherma, welche man nicht ins Wasser hinablassen konnte, weil die Türken in derselben eine Oeffnung gemacht hatten. Nachdem die Truppen das Ufer wieder verlassen hatten, eilten die Bergbewohner herbei, um das Feuer zu löschen, wurden aber durch das Gewehrfeuer aus den Schaluppen davon abgehalten und mußten ihre Magazine unthätig verbrennen sehen. Um 6 Uhr Morgens kam der Schooner „Psesuage“ ohne irgend einen Verlust auf unserer Seite nach dem Fort Konstantin zurück.

Breslau, 24. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schuhbrücke Nr. 30, ein kleines Kästchen von Eisenblech mit 3½ Thlr. Inhalt.

Gefunden wurden: ein Schlüssel, 2 Stöcke und eine weiße Schürze.

[Aufgefundene Kindesleiche.] Am 21. d. M. wurde beim Reinigen der in dem Grundstück Oderstraße Nr. 10 unter dem Apartement befindlichen Düngergrube ein neugeborener Knabe todt aufgefunden, welcher, so viel sich bis jetzt hat feststellen lassen, unzweifelhaft mit dem am Tage vorher daselbst gefundenen neugeborenen Mädchen zu einer von einem Dienstmädchen heimlich bewirkten Zwillingsgeburt gehört. Die Verbrecherin ist sofort ermittelt worden und befindet sich in Haft.

[Selbstmord.] Am 18. d. Mts. hatten sich gegen 8 Uhr Abends zwei Mädchen, 12 und 13 Jahr alt, welche sich bei ihren Verwandten auf der Schmiedebrücke und Weißgerbergasse hierselbst in Pflege befanden, heimlich entfernt, um, wie sie bereits einige Tage vorher verabredet, ihr Leben im Wasser zu beenden. Zu diesem Behufe waren Beide eine kurze Strecke vor der oswitzer Fähre vom linksseitigen Ufer aus etwa 2 Fuß tief in die Oder gebadet, worauf das jüngere Mädchen seinen Vorsatz zu bereuen begann und das ältere zur Rückkehr zu bewegen suchte. Der Umstand, daß sie sich die Kleider bereits durchnäßt hatten und bei ihrer Nachhausekunft die Entdeckung ihres Vorhabens befürchteten, trieb die Kinder nunmehr zur völligen Ausführung des letzteren. Nachdem sie die Bänder ihrer Schürzen gegenseitig verknüpft und das ältere Mädchen noch einen Schritt vorwärts gemacht hatte, wurde es vom Strom mit seiner Begleiterin fortgerissen und sank alsbald unter, wobei es sich von der letzteren trennte, welche, nachdem sie schwimmend eine Strecke vom Strome fortgeführt worden war, von dem im Fährkahne befindlichen Maurergesellen Keil aufgenommen und nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein gebracht wurde; erst am anderen Tage gelang es, die Leiche des älteren Mädchens in der Nähe aufzufinden. — Als Motiv zu dieser That hat sich nur feststellen lassen, daß das jüngere Mädchen, weil dasselbe einige Tage vorher ein Geschirr zerschlagen und deshalb am folgenden Sonntage von einem Spaziergange zurückbleiben sollte, unüberlegter Weise den Vorsatz, sich das Leben zu nehmen, gefaßt, und durch Ueberredung auch ihre ältere Schulfreundin, welche sich schon vorher oft schwermüthig gezeigt, zu verleiten gewußt hatte.

Angekommen: Generalmajor Leon Werchowski nebst Frau aus Petersburg. Se. Durchl. der Herzog von Ratibor Prinz von Corvey aus Schloß Rauden. (Pol.-Bl.)

Mannigfaltiges.

Paris. Bekanntlich weigerten Berryer und Dufaure sich, von dem Grafen Montalembert für ihre Vertheidigung in dem gegen denselben eingeleiteten Hochverrathsprozesse ein Honorar anzunehmen. Der Graf Montalembert ließ hierauf ein Gegenstück der Statue des Demosthenes, die sich in dem Vatican befindet, und der Statue des Aristides in dem Museum Bourbon in Neapel in Silber ausführen, die mit, von Villemain abgefaßten lateinischen Inschriften versehen, die an den 21. Dezember 1858 und ihre Vertheidigung Montalemberts erinnern, seinen Vertheidigern von ihm zum Geschenk gemacht worden sind. Berryer hat als der Demosthenes unserer Zeit die erste derselben, Dufaure als unser Aristides die zweite erhalten.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 23. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten waren unentschlossen. Die 3proz. eröffnete zu 61, 90, fiel als Consols von Mittags 12 Uhr 92½ gemeldet wurden auf 61, 80, hob sich auf 61, 85, wich als Consols von Mittags 1 Uhr ⅛ % niedriger 92⅜ eingetroffen waren, auf 61, 75 und schloß hierzu unbelebt und träge.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 61, 75. 4½pCt. Rente 91, 75. 3pCt. Spanier 39½. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 398. Kredit-mobilier-Aktien 621. Lombardische Eisenbahn-Aktien 467. Franz-Joseph —.

London, 23. Juni, Nachm. 3 Uhr. Börse flau. Silber 62⅛.

Consols 92¼. 1pCt. Spanier 29½. Mexikaner 17⅞. Sardinier 80½. 5pCt. Russen 104. 4½pCt. Russen 94½.

Wien, 23. Juni. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., 23. Juni, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Anfangs höher, im Laufe der Börse jedoch matter, Schluß beinahe wie gestern.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 112. Wiener Wechsel 78⅝. Darmstädter Bank-Aktien 113. Darmstädter Zettelbank 213. 5pCt. Metalliques 39¾. 4½pCt. Metalliques 34⅛. 1854er Loose 70. Oesterreich. National-Anlehen 43. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 177½. Oesterreich. Bank-Antheile 607. Oesterr. Kredit-Aktien 123½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 114. Rhein-Nahe-Bahn 25. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 23. Juni, Nachmittags 2½ Uhr. Feste Stimmung. Namhafte Umsätze in österreichischen Kredit-Aktien. Neue preußische Anleihe 91½.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 44¼. Oesterreich. Credit-Aktien 53½ bez. u. Br. Vereins-Bank 96. Norddeutsche Bank 71½. Wien —, —.

Hamburg, 23. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco etwas fester gehalten, ab auswärts einzeln Frage zu niedrigeren Preisen. Roggen loco fest, ab auswärts unbeachtet. Oel unverändert. Kaffee ruhig, da Inhaber etwas höher halten. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 23. Juni. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise ⅛ billiger als am vergangenen Freitag.

Berlin, 23. Juni. Die Börse war heute theils durch verschiedene in der Presse umlaufende politische Gerüchte, theils durch manche dem Finanz- und Handelsgebiete angehörende Umstände in eine Mißstimmung versetzt, welche in niedrigeren Coursen und einer großen Einschränkung der Geschäftslust zum Ausdruck kam. Zu den politischen Motiven zählen wir die Nachrichten von unannehmbaren Vermittelungsvorschlägen, welche Preußen vorzulegen entschlossen sein soll. Außerdem aber wirkten die Nachrichten von Fallissements in Köln und Stettin verstimmend. Das Angebot war indeß auch heute nicht umfassend und dringend, am meisten war dies noch in leichten Eisenbahnaktien der Fall. Die schweren bewahrten größere Festigkeit, wenigstens blieb für viele zu den herabgesetzten Coursen Frage. Im Ganzen aber herrschte ein flauer Ton, hauptsächlich auch durch Fixangebote genährt.

Wiener Course fehlten, da die dortige Börse heute des Frohnleichnamstages wegen feiert. Die österreichischen Effekten waren übrigens auch heute noch verhältnißmäßig die festesten, besonders National-Anleihe. Auch Kredit behauptete fast ununterbrochen den gestrigen Schlußcours (52½), nur gegen Ende war dazu und selbst zu 52¼ anzukommen. Staatsbahn hingegen war matter, sie blieben 1¾ Thlr. billiger mit 101½ übrig. Der Stückenmangel hatte sich ganz verloren, mit 1 Thlr. blieb Report, der gestern noch 1½ Thlr. betragen hatte, pro Juli angeboten. Darmstädter blieben 1 % billiger mit 46¾ offerirt. Das Gerücht, daß die Bank den Coupon per Juli nicht zahlen werde, drückte auf den Cours, obwohl bei den jetzigen Verhältnissen die Vorsicht der Verwaltung, welche sich hierin ausspricht, nur zu billigen ist. Genfer ¾ % billiger mit 24½ angetragen, Meininger ½ % billiger (55½). Diskonto-Kommandit-Antheile wichen um 1 % auf 69. Im Ganzen blieben sonst Krediteffekten behauptet, doch sind die Course vorwiegend nominell.

Auch Notenbank-Aktien behaupteten ihren Coursstand, gleichfalls meist nominell, aber überwiegend in Geldnotirungen. Preuß. Bankantheile in guter Frage erzielten 1 % mehr (114½). Ein kleiner Posten Braunschweiger ging, da Käufer fehlten, 3 % billiger mit 75 weg. Thüringer ¾ % billiger mit 35 offerirt.

Von den schweren Eisenbahn-Aktien blieben Bexbacher mit 112 unverändert ohne Abgeber. Auch für Rhein-Nahebahn zeigte sich heute in der Erwartung, daß der Bau nunmehr, wenn auch mit Opfern, seiner Vollendung entgegengeführt werden wird, bessere Frage und zeigte sich ½ % über dem gestrigen Schlußcourse mit 24 Kauflust. Eben so blieben für Rheinische Käufer; für beide Emissionen fehlten zum gestrigen Course Abgeber. Rotterdamer bei beschränktem Verkehr ½ % höher (58½). Für junge Anhalter waren ½ % unter gestriger Notiz mit 87 Käufer, Litt. A. und B. blieben ¼ % herabgesetzt zu 92 übrig, Potsdamer gingen 1 % billiger mit 99 um, Freiburger ¾ % billiger mit 68¼, mit 68 fehlten Verkäufer. Oberschlesische sehr offerirt und 1 % billiger mit 95 im Handel, Stargard-Posener ¾ % niedriger mit 68¾ zu haben. Koseler und Tarnowitzer übrig und ¼—½ % billiger angetragen. Nordbahn und Mecklenburger zu den gestrigen Schlußcoursen eröffnend, wichen um ¾ %, doch zeigte sich für Nordbahn beim Course von 36¼ schließlich wieder etwas besserer Begehr.

In der 5% preußischen Anleihe fanden vielfach Umsätze statt, meist zu 91½, auf 14 Tage nach Erscheinen resp. pro Juli zu liefern mit 91. Die 4½% Anleihen waren matter und meist nur ½ weniger (87) leicht zu bedingen. Staatsschuldscheine ¼% herabgesetzt (73¼). Alle Pfandbriefe ohne Abgeber, nur Westpreußen angeboten, von Rentenbriefen Märker und Pommern, die übrigen gleichfalls eher ohne Abgeber.

Nationalanleihe wurde meist ¼ höher zu 44¼ gehandelt, zum Schluß stellte sie sich dazu fest, nachdem sie vorübergehend auch mit 44 umgegangen. Coupons kamen zu 84⅛ in den Verkehr. 54-Loose ließen sich nur 2% billiger mit 70 begeben; Credit-Loose blieben ¼ herabgesetzt übrig; Metalliques büßten ¼ ein. Die 5te Stieglitz-Anleihe stellte sich ½, die 6te ¼% höher; 500-Fl.-Loose bot man ¼ niedriger aus; die übrigen polnischen Effekten erhielten sich gefragt. Die hier eingeführte schwed. Hyp.-Anleihe ist gefragt und wird 77 geboten.

Gold war ¼ Thlr. theurer beliebt. Fremde Scheine und Banknoten waren offerirt. Oesterr. holten ¼ mehr und waren wie polnische, die ⅛ niedriger, übrig. (Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 23. Juni 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger — Stettiner National- — Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 28½ Br. Hörder Hüttenverein 60 Gl. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 71 Br.

Die Börse war in matter Haltung und bei ganz außerordentlicher Geschäftsstille erfuhren die meisten Bank- und Credit-Aktien einen mehr oder minder erheblichen Rückgang. — Als besonders gewichen sind Braunschweiger Bank-Aktien hervorzuheben, welche mit 75% bezahlt, dazu noch übrig blieben. — Hörder-Hütten-Aktien erhielten sich à 60% gefragt. — Neustädter Hütten-Aktien sind von 10 à 9¾% bezahlt worden.

Berliner Börse vom 23. Juni 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	87 G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 57	4½	87 bz.
dito 1856	4½	87 bz.
dito 1853	4	— — —
Staats-Schuld-Sch.	3½	73¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	103¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	79¾ bz.
dito dito	4	86¾ G.
Pommersche	3½	79 G.
dito neue	4	86¾ G.
Posensche	4	96½ G.
dito	3½	— — —
dito neue	4	75½ G.
Schlesische	3½	77½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	81½ B.
Pommersche	4	81 bz.
Posensche	4	79 B.
Preussische	4	79½ G.
Westf. u. Rhein.	4	83½ G.
Sächsische	4	83¾ G.
Schlesische	4	80¼ bz.
Louisd'or	—	108⅝ bz
Goldkronen	—	9. bz.

Ausländische Fonds

Oesterr. Metall.	5	40¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	70 etw. bz.
dito neue 100 fl. L.	—	42½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	44¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	100 G.
dito 5. Anleihe	5	94 bz. u. G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	74¾ etw. bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	81½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	80½ B.
dito à 300 Fl.	5	81¼ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	33¾ B.
Baden 35 Fl.	—	26½ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	14 B.
Amst.-Rotterd.	5	4	58½ bz.
Berg.-Märkische	4	4	67 B.
Berlin-Anhalter	8½	4	92¼ B.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	89½ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	99 bz.
Berlin-Stettiner	6	4	87 B.
Breslau-Freib.	5	4	68¼ bz.
Cöln-Mindener	—	3½	105¾ bz
Franz. St.-Eisnb	—	5	102½, 101½, 102 bz.
Ludw.-Bexbach	11	4	112 G.
Magd.-Halberst.	13	4	159½ B.
Magd.-Wittenb.	1	4	27½ B.
Mainz-Ludw. A	5½	4	— — —
Mecklenburger	2	4	37½ à 36¾ bz.
Münster-Hamm	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	35½ G.
Niederschles	—	4	79 G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	37 etw à 36¼ bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	8⅔	3½	95 bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	93 B.
dito C.	8⅔	3½	95 bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	68 G.
dito Prior. D.	—	4	— — —
dito Prior. E.	—	3½	63¼ à ½ bz.
dito Prior. F.	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	4	4	26¾ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	— — —
Rheinische	5	4	57 G.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	68 B.
Rhein-Nahe-B.	—	4	24 G.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	68½ bz.
Thüringer	5⅓	4	88½ G.
Wilhelms-Bahn.	0	4	27¼ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅚	4	110 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	62¾ B.
Berl. W.-Cred. G.	5	5	— — —
Braunschw. Bnk.	6⅓	4	75 etw. bz.
Bremer „	4 4/15	4	88 G.
Coburg. Crdtb. A.	6	4	39 G.
Darmst. Zettel-B.	5	4	83½ G.
Darmst. (abgest.)	5¼	4	47 à 46½ bz.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	16½, ⅝ u. ½ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	69½ à 69 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	24½ bz. u. B.
Geraer Bank	5¼	4	60 G.
Hamb. Nrd. Bank	6	4	69¼ G.
„ Ver.- „	5 11/24	4	96 B.
Hannov. „	5 11/12	4	73¾ bz. i. D.
Leipz. „	—	4	43½ etw. bz. u. B. i. D.
Luxembg. Bank	—	4	47 G.
Magd. Priv.-B.	4	4	69 B.
Mein. Creditb.-A.	6	4	55½ B.
Minerva-Bgw. A.	2	5	28½ B.
Oesterr. Crdtb. A.	—	5	53 à 52½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	61½ B.
Preuss. B.-Anth.	7¾	4½	114½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	53½ B. 53 G.
Thüringer Bank	4	4	35 B.
Weimar. Bank	5	4	76½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	140¾ bz.
dito	2 M.	139⅞ G.
Hamburg	k. S.	149⅝ bz.
dito	2 M.	149¼ bz.
London	3 M.	6 15¾ bz.
Paris	2 M.	78⅙ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	67¼ bz.
dito	2 M.	66½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅙ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W.	92 bz.
Bremen	8 T.	107⅛ bz.

Berlin, 23. Juni. **Weizen** loco 40—75 Thlr. — **Roggen** loco 40½—41½ Thlr., Juni und Juni-Juli 39¾—40¼ Thlr. bez. und Br., 40⅛ Thlr. Gld., Juli-August 39¾—40¼ Thlr. bez. und Br., 40⅛ Thlr. Gld., Septbr.-Oktober 41⅙—41⅜ Thlr. bez., 41½ Thlr. Br., 41¼ Thlr. Gld.

Gerste, große und kleine 33—38 Thlr.

Hafer loco 32—36 Thlr., Juni-Juli 32¾ Thlr. bez.

Rüböl loco 10⅚ Thlr. Br., Juni 10⅚ Thlr. Br., Juni-Juli 10¾ Thlr. Br., 10⅝ Thlr. Gld., Juli-August 10½ Thlr. bez. und Br., 10 5/12 Thlr. Gld., August-Septbr. 10⅔—10¾—10⅔ Thlr. bez., Sept.-Oktober 10⅔—10¾ Thlr. bez. und Gld., 10⅚ Thlr. Br., Oktober-November 10⅔—10 17/24 Thlr. bez.

Leinöl 10½ Thlr. Br., Lieferung 10¼ Thlr. Gld.

Spiritus loco 20½ Thlr., Juni, Juni-Juli und Juli-August 20 11/12—20⅓—20¼ Thlr. bez. und Br., 20⅙ Thlr. Gld., August-September 20 11/12—20⅚ Thlr. bez., 20⅞ Thlr. Br., 20¾ Thlr. Gld., September-Oktober 15 7/12—15⅚ Thlr. bez., 15¾ Thlr. Br., 15½ Thlr. Gld.

Roggen bei kleinem Umsatz zu gestrigen Schluß-Coursen eröffnend, schließt höher bezahlt und fest. — Rüböl fest und höher. — Spiritus loco ohne Aenderung, Termine in fester Haltung.

Stettin, 23. Juni. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen etwas fester, loco geringer gelber pommerscher 48 Thlr. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung pr. Juni-Juli 83/85pfd. gelber 61 Thlr. Gld., 85pfd. vorpommerscher 68 Thlr. Gld.

Roggen ziemlich unverändert, loco 38—40 Thlr. nach Qualität pr. 77pfd. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Juni-Juli 38½ Thlr. bez., pr. Juli-August 39—38¾ Thlr. bez., 39¼ Thlr. regulirt, pr. August-September 39½ Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 40 Thlr. bez. und Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer pr. Juni 47/50pfd. ohne Benennung excl. polnischem und preußischem 34 Thlr. Gld., desgl. pr. Juni-Juli 34 Thlr. Br.

Rüböl behauptet, loco 10⅓ Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 10¼ Thlr. bez. u. Br., 10⅙ Thlr. Gld., pr. Oktober 10¼ Thlr. bez. u. Gld., 10⅓ Thlr. Br.

Leinöl loco incl. Faß 10 Thlr. Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 17¾—17 11/16—17⅝ % bez., auf Lieferung pr. Juni-Juli 17 11/16—17⅝ % bez., Br. und Gld., pr. Juli-August 17⅝ % bez. und Gld., pr. August-September 17⅜ % bez. und Br., 17½ % Gld., pr. September-Oktober 15¼ Thlr. Br., 15 Thlr. Gld.

Telegraphische Depeschen.

London, 22. Juni. Engl. Weizen zu Montags-Preisen verkauft, fremder geschäftslos, Frühjahrs-Getreide behauptet.

Amsterdam, 22. Juni. Weizen flau, stille, Roggen geschäftslos, Rapssaat pr. Oktober L. 62 nom., Rüböl pr. Oktober 35 Fl.

≅ **Breslau,** 24. Juni. [Produktenmarkt.] Träges Geschäft in allen Getreidearten bei unveränderten Preisen, schwachen Zufuhren und Angebot von Bodenlagern. — Oelsaaten in kleinen Pöstchen frischer Winterrübsen je nach Qualität und Trockenheit 58—60—62—64 Sgr. bez. — Kleesaaten ohne Geschäft. — Spiritus still, loco 8⅔ theils B. theils G., Juni 8½ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	94	90	84	78
dito Bruchweizen	70	65	60	55
Gelber Weizen	83	80	75	68
dito Bruchweizen	62	60	58	54
Brennerweizen	50	46	42	38
Roggen	54	52	50	48
Gerste	44	38	36	32
Hafer	45	40	35	30

	Sgr.			
Kocherbsen	65	62	60	55
Futtererbsen	53	52	50	48
Wicken	50	48	45	40
	Thlr.			
Rothe Kleesaat	12¾	12	11½	10½
Weiße dito	22	21	20	18
Thymothee	14	13⅔	13⅓	13

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Bunzlau. Weißer Weizen 72½—100 Sgr., gelber 60—90 Sgr., Roggen 52½—56¼ Sgr., Gerste 41¼—50 Sgr., Hafer 30—37½ Sgr., Erbsen 85—90 Sgr., Kartoffeln 18—20 Sgr., Pfd. Butter 5—5½ Sgr.

Reichenbach O.-L. Weizen 80—90 Sgr., Roggen 42—55 Sgr., Gerste 42½ Sgr., Hafer 30—37½ Sgr.

Grünberg. Weizen 52½—65 Sgr., Roggen 50—55 Sgr., Gerste 40—55 Sgr., Hafer 40—45 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.